

Die Orgel in der Kirche zu St. Jakob in Zürich 4.

Zur Begeschichte:

1901: Im Baujahr der Kirche erstellte Theodor Kuhn aus Männedorf eine Orgel mit 47 Registern auf drei Manualen mit Pedal, auf Taschenkadeb mit pneumatischer Traktur nach eigenem Patent.

1908: Ersatz des Wassermotors durch ein elektrisches Gebläse.

1923: Einbau von 8 zusätzlichen Registern im Stil der ursprünglichen Orgel. Einbau der damals gebräuchlichen Octavkoppungen und eines Registerschwellers. Damit verbunden war ein Umbau des Spieltisches, der bis 1982 in der Mitte vor der Orgel stand.

In den 20-er-Jahren wurde der Winddruck auf heute 95-100 mm Wassersäule reduziert. Das neue Positiv hat 75 mm Druck.

1930: Einbau von 10 zusätzlichen Registern, nach dem damaligen Stand der Orgelbewegung.

1950: Gedecktbass 8' an Stelle von Quintbass 10 2/3'.

1960: Revision der Zungenregister.

Vor dem grossen Umbau von 1983 hatte die Orgel 62 Register, 2 Transmissionen, eine freie Kombination und 4 feste Kombinationen.

Der grosse Umbau von 1983

Grundsätzliches:

Die Orgel des 20. Jahrhunderts sehe ich als Universalorgel, auf welcher sich Orgelmusik aller Stilgattungen sinngemäss interpretieren lässt. Das Problem der grossen Orgel für den grossen Raum ist meines Erachtens das Hauptwerk. Hat sein Klang für romantische Orgelmusik die nötige Kraft und Fülle ist er für Barockmusik zu laut und zu dick, und umgekehrt. Ich betrachte darum für grosse Räume den folgenden Gesamtaufbau als zweckmässig:

I. Manual: Barockes Positiv.

II. Manual: Barockes Hauptwerk. Dieses übernimmt bei romantischer Musik die Funktion des II. Manuals, bzw. des Positivs der Cavallé-Organ. Soloregister wie Clarinette, Flûte harmonique, Gambe und dergleichen, können in einem Schwellwerk plaziert werden.

III. Manual: Französisches Schwellwerk mit vollständigem Principalchor.

IV. Manual: Romantisches Hauptwerk das beim Spiel romantischer

Musik auf das I. Manual gekoppelt wird und beim Spiel von Barockmusik ganz oder teilweise die Funktion des Pedals ausübt.

Pedal: Vorwiegend Romantische Bassregister.

Dieser Aufbau ist nun durch einen durchgreifenden Umbau der Orgel zu St. Jakob verwirklicht worden. Diese Orgel - die letzte der in Zürich noch erhaltenen Orgeln der Jahrhundertwende - war schon vor dem Umbau für die Wiedergabe romantischer Orgelmusik hervorragend geeignet, wenn selbst für dieses Musik manches Register wegen der zu dicken Basslage unbrauchbar war. Wenig befriedigend gestaltete sich aber die Wiedergabe der Werke von Bach und anderen Barockmeistern. So war die Gegenüberstellung von Hauptwerk und Positiv kaum möglich. Eine fatale Sache war das Pedal, dessen Register wegen ihres plumpen Klanges fast alle unbrauchbar waren. Wichtige orgeleigene Farben fehlten.

Trotz diesen Nachteilen bestand kein Zweifel darüber, dass diese Orgel um ihrer Vorzüge willen erhalten bleiben muss. Es ging darum, das Gute zu erhalten, das weniger Gute zu verbessern und das Fehlende hinzuzufügen. So ergab sich zwanglos die geschilderte 4-manualige Anordnung. Dem II. Manual wurde ausserhalb des Schwellkastens ein Principalchor und eine schlanke Trompete als barockes Hauptwerk hinzugefügt. Ein neues I. Manual enthält die Register eines barocken Positivs. Das Schwellwerk des III. Manuals blieb als französisches "Récit" ziemlich unverändert und das alte Hauptmanual ist nun auf dem IV. Manual spielbar. Für romantische Musik wird es auf das I. Manual hinuntergekoppelt, so dass die Manuale in der Reihenfolge I. II. III. schwächer werden, wie es diese Musik verlangt. Bei Barockmusik wird es durch die Koppel IV-Pedal ganz oder teilweise zum Pedalwerk. Das Pedal, dessen Register erheblich abgeschwächt werden mussten, enthält, neben einigen Begleitregistern, die kräftigen Pedalregister einer romantischen Orgel.

Die Orgel zu St. Jakob ist in ihrer heutigen Gestalt ein Instrument von aussergewöhnlicher Manigfaltigkeit, und ohne ein leistungsfähiges Vorwahlssystem wäre der vorhandene klangliche Reichtum überhaupt nicht zu bewältigen.

Abschliessend gebührt mein Dank der Kirchenpflege Aussersihl, der Kirchgemeinde Aussersihl und der Zentralkirchenpflege der Stadt Zürich, für die Zustimmung zu diesem grossen Orgelumbau, mit welchem eine interessante Orgel erhalten werden konnte.

Zürich, im April 1983.

Emil Bächtold.

Die Disposition nach dem Umbau 1983:

I. MANUAL

Barockes Positiv

1. Geigenprincipal	8'
2. Holzgedeckt	8'
3. Principal	4'
4. Rohrflöte	4'
5. Quintflöte	2 2/3'
6. Doublette	2'
7. Terzflöte	1 3/5'
8. Larigot	1 1/3'
9. Scharf 4f.	1 1/3'
10. Krummhorn	8'

II. MANUAL

Barockes Hauptwerk

11. Principal	8'
12. Octave	4'
13. Octave	2'
14. Mixtur 4f.	2'
15. Cymbel 3f.	1'
16. Trompete	8'

Altes Schwellwerk II

17. Pommer	16'
18. Flüte harmonique	8'
19. Salicional	8'
20. Unda maris	8'
21. Gedeckt	8'
22. Quintatön	8'
23. Traversflöte	4'
24. Gemshorn	4'
25. Quinte	2 2/3'
26. Waldflöte	2'
27. Terz	1 3/5'
28. Dulcian	16'
29. Klarinette	8'

PEDAL

Untersatz	32'	(39)
30. Principalbass	16'	
31. Subbass	16'	
Echobass	16'	(39)
32. Octavbass	8'	
33. Cello	8'	
34. Gedecktbass	8'	
35. Choralbass	4'	
36. Rauschquinte	2 2/3'	
37. Posaune	16'	
38. Trompete	8'	

III. MANUAL

Schwellwerk

39. Gedeckt	16'
40. Hornprincipal	8'
41. Wienerflöte	8'
42. Viola	8'
43. Dulciana	8'
44. Voix céleste	8'
45. Rohrgedeckt	8'
46. Principal	4'
47. Fugara	4'
48. Blockflöte	4'
49. Nazard	2 2/3'
50. Piccolo	2'
51. Tiërce	1 3/5'
52. Plein jeu 4f.	1 1/3'
53. Basson	16'
54. Trompette harmonique	8'
55. Oboe	8'
56. Vox humana	8'
57. Clairon	4'

IV. MANUAL

Romantisches Hauptwerk

58. Principal	16'
59. Bourdon	16'
60. Diapason	8'
61. Flauto major	8'
62. Gamba	8'
63. Bourdon	8'
64. Octave	4'
65. Flöte	4'
66. Octavflöte	2'
67. Mixtur 4-5f.	2 2/3'
68. Cornett 4-5f.	8'
69. Bombarde	16'
70. Trompete	8'
71. Schalmey	8'
72. Klarine	4'

Koppeln: II-I III-I IV-I I-II
 III-II IV-II I-III IV-III I-IV
 I-P II-P III-P IV-P
 Super II-I, III-I, III-II, II, III,
 II-P und III-P
 Sub II-I, III-I, III-II
 Tremolo I. II. und III.
 Crescendo Tutti
 256 elektronische Setzer "Incaset"
 Spiel - und Registertraktur elektro-
 pneumatisch.
 Taschenladen. Positiv Schleiflade.